

Kampfbund - intern

Bruno - Texte 1963

2 Texte, 3 Seiten

Nr.	Autor und Titel	1963	Seiten
1	Leo Knechtenburg [Bruno]: Aus dem Wörterbuch des Marxismus	24.12.	2
2	-enburg [Bruno]: Das ist deutlich	26.12.	1
			3

Wir danken dem Frey-Archiv für die Zusammenarbeit und die Möglichkeit, die nachfolgenden Dokumente auf unsere Webseite stellen zu können.

Manfred Scharinger, 11.8.2026

Aus dem Wörterbuch des Marxismus.

Im Zusammenhang mit ans Tageslicht gekommenen Wohnverhältnissen von Fremdarbeitern (64 Italiener hausten in zwei Räumen und jeder hatte Fr. 64.- Miete zu entrichten!), fiel das Wort AUSBEUTUNG. Es ist das der ^{vulgäre} ~~fälsche~~ Begriff, der ihm das Bürgertum und selbst die SP in Rede und Schrift Ausdruck verleiht, aber gar nichts mit der marxischen Innhaltsgebung gemein hat. - Auch im vergangenen Zürcher-Gipserstreik spielte die Ausbeutung ein Faktor, obwohl wenig bis nichts davon auf beiden Seiten zu hören war. Die Arbeitszeitverkürzung mit der schweren Arbeit der Gipser rechtfertigen zu wollen, ist geradezu blöd. In dieser Hinsicht hatte der Verweis des Gipsermeisterverbandes auf den Maurerberuf richtig. (Beim heutigen Verkehr ist es z.B. auch kein "Schleck", Fahrdienstpersonal der VBZ zu sein.) Die Weigerung der Gipsermeister, die Arbeitszeitverkürzung zu akzeptieren, mit dem Hinweis auf die Maurer, dass diese die 47 Stundenwoche haben, ist allerdings kein Grund für die Beibehaltung der "alten" Abmachung. Es zeigt indessen die Rückständigkeit der Gewerkschaft der Sektion Maurer. Klar, dem Meister-Verband sind lange Arbeitszeiten der Arbeiter am liebsten, ist doch die Ausbeute höher und lassen sich Berufsgruppen leichter gegeneinander ausspielen. Gegen die Arbeitszeitverkürzung ohne Intensivierung der Arbeit, auf Kosten des Profits, ist nichts einzuwenden. Im Gegenteil: zu befürworten.

Die Schuld des Missverständnisses der Masse wegen der ungenauen Auslegung des Begriffes Ausbeutung, liegt vor allem bei der SP- und Gewerkschaftsbürokratie. (Dem Bürgertum selber kann ob der falschen Auslegung und dem Verschweigen kein Vorwurf gemacht werden, hat es doch gar kein Interesse an der richtigen Interpretation.) In einer Schrift des Marxismus heisst es u.a.:

"Man muss die ... Begriffe ~~genau~~ streng in dem Sinne nehmen, den sie bei Marx haben. Ein Teil der Missverständnisse und 'Wiederlegungen' beruht darauf, dass den marxischen Begriffen - bewusst oder unbewusst - ein falscher Inhalt unterschoben wird, ..."

wenn heute erklärt wird, es gebe mit Ausnahmen z.B. in der Schweiz keine Ausbeutung mehr - wie es im Sinne nach Marx verstanden werden muss -, so ist das einfach nicht wahr. Sozialbürokraten, die anderes behaupten, sind "hässliche Gartenzwerge". Wie es sich tatsächlich verhält, sei an Hand eines Gleichnisses erklärt, dass sich irgendwo in der Literatur finden lässt.

"Es war einmal ein Besitzer von 100 Milchkühen. Sie lieferten Milch, aber es war ihm zu wenig, er wollte mehr. Er behandelte die Kühe schlecht, sehr schlecht. Schliesslich brachte ihn jemand auf den Gedanken, die Kühe besser zu behandeln, damit er mehr Milch bekomme. Also gab er ihnen mehr, besser zu fressen; verwendete sie weniger als Zugtiere; liess sie länger auf der Weide; führte eine Wasserleitung in den Stall; hielt ihn rein; liess mehr Licht hinein; sorgte für Lüftung, elektrische Beleuchtung; baute bessere Stallgebäude; usw. usw. In der Tat, von da ab lieferten die Milchkühe mehr Milch. Der Besitzer bekam alle Mehrauslagen herein und erzielte überdies wachsende Gewinne und die Milchkühe blieben ---- Milchkühe...."

Werden Heutzutage die Milchkühe nicht mehr gemolken? Ueberholt? Veraltet?

Da die Arbeiter und Angestellten heute in technisch fortgeschrittenen Staaten relativ besser leben können, übersehen sie, dass sie immer noch ausgebeutet werden, je es ist ihnen vielfach gleichgültig; ebenfalls interessiert sie nicht, was schon vor über 100 Jahren Ferdinand Lassalle erstmals verkündigte:

"Die soziale Lage der Arbeiter bemisst sich nicht durch Vergleich mit der Lage der Arbeiter in früheren Zeiten, sondern einzig und allein durch Vergleich mit der Lage der Kapitalistenklasse damals und heute."

Hauptsache ist ihnen ein möglichst grosser "Zapfen", Sozialleistungen und persönliche Freiheit. Die Gleichgültigkeit und das Desinteresse sind aber wiederum die Schuld namentlich von verkommener SP und Gewerkschaftsbürokratie, die nichts erwähnen, wohin die Ausbeutung - verbunden mit anderen Faktoren der kapitalistischen Ordnung - letzten Endes führt: nämlich zum Krieg. Es wäre Aufgabe der Elite, u.a. über diesen Sachverhalt zu orientieren, denn die im wirtschaftsprozess eingespannten Lohnarbeitenden und sich nicht im besonderen mit Politik befassenden, stossen kaum zum Kern. Wichtig und richtig ist ja die Erwähnung schon, dass die ständige Arbeitsintensivierung ohne Verkürzung der Arbeitszeit vermehrt gesundheitliche Schädigungen und Arbeitsunfälle mit sich bringen, aber diese Erörterung alleine genügt nicht.

Da die Arbeiterbürokratie also nichts von einem ernsthaften Kampf u.a. gegen die Ausbeutung wissen will, müssen wir und alle anderen Arbeiter und Angestellten die wirkliche Arbeiterorganisation aufbauen. Nur konsequente Arbeiterpolitik vermag die Tages- und dauernden Interessen zu lösen. Nach all dem Verrat von ~~KP~~ ~~und Gewerkschaftsbürokratie~~ und SP, fällt das der Klasse der Lohnarbeitenden begreiflicherweise schwer. Eine der wichtigsten Massnahmen muss im Treffen von Vorkehrungen gegen die Gefahr des neuerlichen entartens, demoralisierens sein. Mittel und Sicherungen sind bekannt. Daher:

Helft aufbauen die wirkliche sozialistische Organisation!

Stärkt dessen Vorgänger, den SOZIALISTISCHEN ARBEITER BUND!

24.12.63

Leo Knechtenburg

Das ist deutlich.

In jüngster Vergangenheit hat sich ein Vorfall ereignet, der so recht klar zeigt, wie die Sozialdemokratie die Arbeiter und Angestellten vertritt, als deren Vertreter sie sich ausgibt. Diese, laut Grütter zur Volkspartei avancierten Organisation, muss sich ja nicht verwundern, wenn sie weiter und weiter schrumpft. Das einschlägige Beispiel lässt sich gut in Erinnerung behalten und soll zur rechten Zeit präsentiert werden.

Auf den 7. Oktober hin wurden die wochenknipakarten der Verkehrsbetriebe von Zürich, wegen Mangel an Personal durch Sichtkarten ersetzt. Damit es ~~im~~ "im gleichen geht", ~~haben~~ ^{sind} quasi nebenbei Preisaufschläge von 40% bis 60% einkalkuliert, ~~als~~ ^{wurden} Zuckerchen wurde das Gratisfahren ab 7 Uhr abends beigegeben. wegen der erhobenen Kritik, führte der sozialdemokratische Stadtrat Thommen - unter dessen Regie die VBZ arbeitet - eine Presseorientierung durch. Dabei leistete sich Thommen folgende "dicke" Aussage (laut TA vom 2.10.63):

"Es scheint recht und billig, dass derjenige Fahrgast, der nur in den Spitzenzeiten fährt, mehr bezahlt als jener, der die Verkehrsmittel ausserhalb der Spitzenzeiten benutzt."

Das ist bürgerliche, ja rechtsbürgerliche Politik, denn wer sind die Spitzenzeitenfahrer? Die Werktätigen! Diese haben noch gar keine andere Möglichkeit und sie ~~maxim~~ bestraft man also noch!! Und nach der Tagesarbeit sind sie genug ermüdet, um das "Gratisfahren" auszunutzen und das Nachtleben in der Stadt zu "geniessen". - Ausserdem kann an Hand dieses Müsterchens aufgezeigt werden, wie selbst die SP an der Teuerung, am aushöhlen des Lohnes beteiligt ist.

Stadtrat Thommen ist ja sicher ein braver, fähiger und tüchtiger "Angestellter", und mit dem blossen auswechseln von Thommen durch einen anderen sozialdemokratischen Stadtrat ist es nicht getan, nötiger wäre ~~vielmehr~~ ^{vielmehr} konsequente Arbeiterpolitik in der SP. Dies ist aber nicht zu erwarten, und folglich muss die diesbezügliche Organisation erst geschaffen werden.

26.12.63

-enburg